

Leseprobe



HÄNSEL & GRETA & THE BIG BAD WITCH

Eine Weltrettung in mannigfaltigen Übungen

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

von Kim de l'Horizon

Premiere: 08. Oktober 2023

Vorwort

Sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen,

Am 08. Oktober 2023 feierten wir die Premiere von „HÄNSEL & GRETA & THE BIG BAD WITCH – Eine Weltrettung in mannigfaltigen Übungen“

Wer kennt nicht das Märchen von Hänsel und Gretel? Doch können wir dieses Märchen von den Eltern, die ihre Kinder loswerden wollen, weil sie sie nicht mehr ernähren können, noch wie die Brüder Grimm erzählen? Wenn der Wald stirbt, die Luft verpestet ist und der Winter nicht mehr Winter ist, sondern nur noch schmutzig grau? Kim de l'Horizon hat das Volksmärchen umgeschrieben: Die Geschwister suchen den Märchenwald vergeblich, weil der inzwischen durch planetare Plantagen von Monokulturen ersetzt wurde, auf denen die neue Lebensdroge "Vitalin" angebaut wird. Gretel verwandelt sich zufälligerweise in Greta, (im September 2023 jährte sich Greta Thunbergs erster „Schulstreik fürs Klima“ zum fünften Mal). Und Hänsel? Trägt Anzeichen von Hochsensibilität und verliert seine Haut. Um die Welt doch noch retten zu können, lässt er sich von der Hexe verhexen. In dieser Version des Märchens heißt die Hexe zwar „*big bad witch*“, ist aber gar nicht böse, sondern „*bad ass*“ (also richtig cool).

Kim de l'Horizon, für den Roman „Blutbuch“ mit dem Deutschen und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet, verhandelt die drängenden Fragen unserer krisengeschüttelten Gegenwart in einem Märchen-Remix. Angesichts der deutlichen Auswirkungen des Klimawandels, sticht besonders die Frage hervor, wie wir aus dieser Krise herauskommen wollen? Lässt sich Weltrettung üben? Klar! — würde die „*big bad witch*“ antworten, sie unterstützt Hänsel und Greta mal mehr oder weniger schlecht in den „*mannigfaltigen Übungen*“, die es zur Weltrettung braucht. Schließlich rettet sich die Welt nicht „*zackizacki und nicht einalleini*“.

Mal gereimt, mal in einem virtuosen Mix aus Althochdeutsch, Schwyzerdütsch, englischem Slang und funkensprühend Neuerfundendem machen sich Hänsel und Greta auf die Suche nach Verbündeten im scheinbar aussichtslosen Kampf ums Überleben der Welt. Wirklich stark ist man nur gemeinsam, doch wer kann ihnen dabei helfen? Die Erde selbst erklärt sich für einfach nicht gewillt. Die Menschen kriegen es nicht hin, nicht zusammenzuarbeiten, „*das Bandenbilden funzte nicht*“. Und der große Hunger ist immer noch da. Vielleicht können ja statt der Menschen andere (noch lebende) Organismen helfen? Sie sind zumindest immer im Plural!

Dieses theaterpädagogische Begleitmaterial bereitet Sie und Ihre Schulklassen intensiv auf den Stück-Besuch vor und stellt gleichsam Material für die Nachbereitung im Unterricht. Daran schließt sich ein theaterpraktischer Teil an, der in das szenisch-performative Arbeiten einführt und Informationen rund um das Stück und unsere Inszenierung gibt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Vor- und Nachbereiten und freue mich auf Ihren Theaterbesuch!



Therese Frosch

Theaterpädagogik | Tel.: +49 951 873024 |
Mail: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Aufbau	4
1.1 Über das Stück	5
1.2 Kim de l'Horizon	7
1.3 Besetzung und Team	8
1.4 Inszenierung	10
1.5 Bühnenbild	11
2. Theaterpraktische Vor- & Nachbereitung	16
2.1 Warm-UP	17
2.2 Szenische Übungen	18
3. Didaktische Vor- & Nachbereitung	24
3.1 Interview mit Kim de l'Horizon	25
3.2. Material zur Klima — Krise	28
3.3 Hochsensibilität bei Jugendlichen	32
Literaturverzeichnis	33
Impressum	34

1. Aufbau

Diese stückbegleitende Materialmappe dient zur Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbuches und besteht aus drei Teilen.

Im ersten Teil finden Sie Informationen rund um das Stück, Kim de l'Horizon und unsere Inszenierung. Diese dienen der Annäherung der Schülerinnen und Schüler an das Stück und den Besuch der Vorstellung.

Theaterpraktische Einheiten für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht schließen sich daran an. Diese entsprechen dem Umfang von je 1-2 UE. Auf Basis von Textauszügen aus dem Stück bieten diese einen Einstieg in das dramatische Spiel und dessen szenisch-performative Ausgestaltung.

Zur didaktischen Nachbereitung folgt im letzten Teil vertiefendes Material zu den im Stück angesprochenen Themen. Zentral ist die Klima — Krise, die für Kim de l'Horizon auch eine Empathie — Krise ist. Blickt man in den World Report 2023 von Human Rights Watch sieht es nicht gut aus. Wie geht's uns in Deutschland damit? Reicht die Schließung alter AKWs aus, wenn immer noch nicht geklärt ist, wie genau die Endlagerung des nuklearen Sondermülls aussehen soll? Ein weiteres Thema, das im Stück miteingewoben ist, wird in der Figur des Sensitivbezwängers Hänsel sichtbar. Seine Empfindlichkeit gegenüber sämtlichen Reizen aus der Umwelt macht ihn so durchlässig, das er seine Haut verliert und sich dies sichtbar auf seine psychische Resilienz auswirkt. Hochsensibilität beschreibt ein großes Spektrum an Ausprägungen psychischer Auffälligkeiten im Erleben von Kindern und Jugendlichen.

1.1 Über das Stück

In der klassischen, grimmschen Version des Märchens von „Hänsel und Gretel“ werden die beiden Kinder im Wald ausgesetzt, weil der Hunger die Not der Familie einfach zu groß werden ließ. Die Kinder verlaufen sich und treffen auf eine hinterhältige Hexe, die in einem Lebkuchenhaus wohnt. Die Hexe will sie fressen, und die Kinder retten sich schließlich, indem sie die Hexe in ihrem eigenen Ofen verbrennen. Die böse Hexe überlebt das Märchen nicht.

Die Kinder finden schließlich aus dem Wald heraus und können ihrem Vater sogar noch Reichtümer mitbringen. Ein gutes Ende in einer längst vergangenen Welt.

In Kim de l'Horizons Version des Märchens heißt die Hexe zwar „*big bad witch*“, ist aber gar nicht böse, sondern „bad ass“ (also richtig cool). Sie begrüßt die Kinder mit „*Wer frisset an mein fitty fatty Bäuschen?*“ und riegelt ihren Hexengarten mit „*Safeheitssprüchen*“ ab.

Hänsel und Gretel werden in eine fiktive Zukunft versetzt, in der der dunkle große Wald längst nicht mehr existiert und sich die beiden Geschwister stattdessen gänzlich umgeben von einer planetaren Monokultur wiederfinden.

Kim verhandelt die drängenden Fragen unserer krisengeschüttelten Gegenwart in einem Märchen-Remix. Angesichts der deutlichen Auswirkungen des Klimawandels, sticht besonders die Frage hervor, wie wir aus dieser Krise herauskommen wollen? Eine Frage, die nicht nur Kim de l'Horizon, sondern wir alle uns stellen: Wie lässt sich diese Klima — Krise bewältigen?

Hänsel und Gretel kommen aus unserer Gegenwart, der „echten Echtheit“, die ihnen feindlich gesonnen ist, und wollen das Märchen „*umerzählen*“, weil sie merken, dass sie sich in der „*ewig gleich Geschichte*“ befinden. Die Welt geht unter, das ist den beiden klar, und sie muss gerettet werden. Prompt wird aus Gretel Greta (im September 2023 jährte sich Greta Thunbergs erster „Schulstreik fürs Klima“ zum fünften Mal). Der hochsensible Hänsel verliert seine Haut und lässt sich von der Hexe verhexen.

Doch wie sollen sie die Weltrettung anpacken? Das geht ja nicht einfach so.

Lässt sich das üben? Klar! — würde die „*big bad witch*“ wohl antworten. Sie unterstützt Hänsel und Greta mal mehr oder weniger schlecht in den „mannigfaltigen Übungen“, die es zur Weltrettung braucht. Schließlich rettet sich die Welt nicht „*zackizacki und nicht einalleini*“. Dabei entwickeln sie verschiedene Ideen, wie z.B. das Banden bilden zwischen den Menschen. Da dies nicht „*funzte*“, beinhaltet die Weltrettung auch eine Symbiose mit anderen (noch lebenden) Organismen. So kommen sie auf die Idee, es mit einer Pflanze zu versuchen – wenn schon die Menschen nicht helfen, dann eben ein anderes Lebewesen.

Im Verlauf des Stücks erweitert sich so das Figurespektrum. Und es gesellen sich nicht-menschliche Akteure wie die „Vronis“ (eine Art Steinflechte), das „Schnegel“ (eine Schnecke), der „Steinschmätzer“ – Vogel, die „Steinfresserschnecken“, ein Pilz, eine Buche, ein Bakterien-Chor dazu. Damit werden alle Akteure in intensiven Austausch gebracht: im Sinne einer posthumanen und alles übergreifenden Verwandtschaft. Verwandtschaft – das ist auch das Thema von Donna Haraway, einer der Vordenkerinnen des Posthumanismus. Haraway postuliert neue Verwandtschaften „jenseits des Blutes“, um solidarisch miteinander leben zu können. Sie spricht von der Aufgabe, *„Unruhe zu stiften, aufrührerische Reaktionen auf verheerende Ereignisse hervorzurufen, aber auch unruhige Gewässer zu beruhigen und ruhige Orte wiederaufzubauen.“*¹

Dieser Selbstanspruch nach positiver Weltveränderung in Eigenverantwortung trifft im Stück auf magische Naturkräfte, welche Demut, Vorsicht vor schnellen Werturteilen und weltretterischen Kurzschlüssen und die Einsicht in die Stofflichkeit allen Lebens lehren. In der Poesie dieser neuen Akteure entfalten sich zugleich Lebensfreude und Humor. Mit viel Sprachwitz gelingt es Kim de l’Horizon, drängende Gegenwartsfragen allegorisch verspielt zu präsentieren. Das Stück zeichnet sich durch eine große, sprachliche Vielfalt aus und changiert zwischen altem und neuerfundenem, einem Mix aus Althochdeutsch, Schwyzerdütsch und Anglizismen, dann wieder von Wortneuschöpfungen, die Althochdeutsch sind oder auch einfach nur alt klingen. Kim de l’Horizon äußert sich dazu selbst im Stück: *„Dies ist sprachlich ein so absurd überfrachteter Text, eine dermassen wilde und für Sprechende und Hörende flippige Sprachparty, ich glaube echt, es braucht nicht wahnsinnig viel.“*²

¹ Donna Haraway geht davon aus, dass das Zeitalter, in dem wir uns befinden und das diesen Namen hat, weil die Einflüsse des Menschen dem 19. Jahrhundert zu massiven Veränderungen in der Biologie, der Geologie und nicht zuletzt im Klima der Erde geführt haben, wird schon seit längerem Anthropozän genannt. In ihm steht der Mensch im Mittelpunkt. Von dieser zentralen Stellung des Menschen möchte Haraway ab. Für sie und andere Theoretiker*innen des Posthumanismus steht die Verbindung mit anderen Lebewesen an, mit allen möglichen Lebewesen, vg.hierzu: Making kin, sich Verwandte machen. In: Donna Haraway: Monströse Versprechen. Die Gender- & Technologie-Essays. Hamburg 2017.

² Kim de l’Horizon zu HÄNSEL & GRETA & THE BIG BAD WITCH

1.2 Kim de l'Horizon

„Ich glaube, dass in unserer Gesellschaft eine sehr enge Vorstellung davon herrscht, was ein „Ich“ ist, was ein Leben ist, was eine Biografie ist. Und ich will gegen die Vorstellung, was ein „Ich“ ist, was ein Leben ist, anschreiben.“³

Kim ist eine genderfluide nicht binäre schweizerische Person die unter dem Pseudonym Kim de l'Horizon Lyrik, Prosa und Theaterstücke verfasst.

Kim de l'Horizon gibt von sich selbst in einer fiktionalen Biografie an, Kim sei 2066 auf Gethen geboren, einem Planeten aus dem Science Fiction Roman «The Left Hand of Darkness» der US-amerikanischen Autorin Ursula K. Le Guin. Ebenso wurde dies als Anspielung auf den Roman 2666, des chilenischen Autors Roberto Bolaños gedeutet.

Unabhängig von der Kunstfigur Kim de l'Horizon wurde Kim am 09. Mai 1992 in Ostermündingen bei Bern geboren, ist dort aufgewachsen und besuchte in Winterthur das Gymnasium. Ab 2012 studierte Kim Germanistik, Film- und Theaterwissenschaften in Zürich.

Es folgte ein Studium für literarisches Schreiben am Literaturinstitut in Biel mit Bachelorabschluss 2020. Danach schrieb sich Kim für den Masterstudiengang Transdisziplinarität an der Zürcher Hochschule der Künste ein. Kim ist Mitglied der Redaktion des Literaturmagazins „delirium“.

In der Spielzeit 2021/22 war Kim de l'Horizon Hausautor*in im Förderprogramm „Stück Labor“ an den Bühnen Bern, wo unter anderem Texte für eine neue Version von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ und „Hänsel & Greta & the Big Bad Witch“ entstanden. „Hänsel & Greta & the Big Bad Witch“ feierte im September 2022 in Bern seine Uraufführung in der Regie von Ruth Mensah und wurde mit dem Berner Literaturpreis und dem Hermann-Sudermann-Preis ausgezeichnet. Kim gewann schon zuvor mehrfach Preise, darunter den 2015 Treibhaus- und den OpenNet-Wettbewerb der Solothurner Literaturtage sowie einen Kurzfilmwettbewerb der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. Von der Ernst Göhner Stiftung erhielt de l'Horizon ein Stipendium für Kunstschaffende in Ausbildung.

2022 erschien Kim de l'Horizons Debütroman „Blutbuch“. Der Roman erhielt den Preis der Jürgen-Ponto-Stiftung, den Deutschen und den Schweizer Buchpreis und wird in 16 Sprachen übersetzt. Nach der aufsehenerregenden Verleihung des Deutschen Buchpreises, bei der Kim de l'Horizon sich aus Solidarität mit den Protesten von Frauen im Iran die Haare abrasierte, wurde de l'Horizon öffentlich angefeindet. Seitdem setzt sich Kim verstärkt für die Rechte von queeren Menschen ein.

³ Kim de l'Horizon im Interview mit dem schweizerischen „frida“-Magazin, vgl. <https://fridamagazin.ch/artikel/interview-mit-kim-de-lhorizon/> und Seite 23 dieser Materialmappe.

1.3 Besetzung und Team



Spiel

Wiebke Jakubicka-Yervis

Jeanne Le Moign

Alina Rank

Ewa Rataj

Regie

Ausstattung/ Bühne

Musik & Sounddesign

Dramaturgie

Regieassistenz

Ausstattungsassistenz

Technische Leitung

Beleuchtung

Ton und Video

Maske

Requisite

Wilke Weermann

Lara Scherpinski

Constantin John

Armin Breidenbach

Robin Laumeyer

Annalena Schießl / Fanny Griebel

Matthias Neubauer

Markus Göppner

Christian Meyer

Olena Museichuk

Jochen Mischner

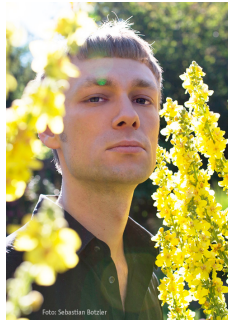


WILKE WEERMANN

1992 in Emden geboren.

Nach einem Studium der Komparatistik und Philosophie an der FU Berlin begann er 2014 sein Regiestudium an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Sein Drama „Abraum“ wurde 2015 für den Retzhofer Dramapreis nominiert und erhielt den Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik 2016. Sein Theaterstück „Angstbeißer“ wurde 2019 mit dem Hans-Gratzer-Stipendium ausgezeichnet. Seine Bearbeitung und Inszenierung von „Fahrenheit 451“ wurde 2018 zum Festival „radikal jung“ am Münchner Volkstheater eingeladen. Beim Heidelberger Stückemarkt 2021 wurde er im Autor*innen-Wettbewerb mit seinem Stück „Hypnos“ nominiert. Seit 2018 wird er gefördert durch das FORUM Text von uniT der Karl-Franzens-Universität Graz: Im Jahrgang 2021/22 war er Stipendiat am Institut für Digitaldramatik des Nationaltheaters Mannheim.

Wilke Weermann inszenierte u. a. am Schauspiel Stuttgart, am Staatstheater Kassel, am Theater Basel, am Schauspielhaus Wien, am Deutschen Theater Berlin sowie dem Schauspiel Frankfurt. Am ETA Hoffmann Theater inszenierte er in der Spielzeit 2021/22 „Gold“ und in der Spielzeit 2022/23 die deutschsprachige Erstaufführung von „Zaun“.



CONSTANTIN JOHN

1988 in Mühlendorf am Inn geboren.

Nach seinem Studium der Theaterwissenschaft, Komparatistik und Kunstgeschichte arbeitete er als Dramaturgieassistent am Residenztheater München.

Dort entstanden erste eigene Theaterarbeiten als Dramaturg, Musiker und Performer.

Seit 2017 arbeitet er freischaffend als Musiker und war seitdem an mehreren Theaterproduktionen beteiligt u. a. bei "Blick zurück im Zorn" an den Wuppertaler Bühnen, "Begehren" am Residenztheater München oder "Der Bau" am Volkstheater München unter der Regie von Mirjam Loibl. Außerdem entwickelte er kürzlich die Musik für "Die Kunst der Wunde" am Schauspiel Leipzig in der Inszenierung von Katrin Plötner.

Mit dem Regisseur Wilke Weermann verbindet ihn eine bereits länger bestehende Arbeitsbeziehung. So entstanden Inszenierungen wie "Odem", "I am Providence" und "z.B. Philip Seymour Hoffman" am Staatstheater Kassel und "Augen ohne Gesicht" am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken. Constantin John ist derzeit Mitglied in der Band "Le Millipede" und im experimentellen Elektronikduo "Die Absage". Im Herbst 2021 erschien sein Solo-Debütalbum TRANSFORM auf dem Nürnberger Label Very-DeepRecords. Am ETA Hoffmann Theater war er in der Spielzeit 2022/23 verantwortlich für die Musik in ZAUN.



LARA SCHERPINSKI

1990 in Schönebeck/Elbe geboren.

2013-2020 studierte sie Bühnen- und Kostümbild an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und Bühnengestaltung an der Akademie für bildende Kunst Wien. 2020-2022 war sie Meister-schülerin bei Prof. Barbara Ehnes an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Lara Scherpinski arbeitet als Kostüm- & Bühnenbildnerin, Performerin, Regisseurin für Theater- und Filmproduktionen, welche auf internationalen Festivals wie der Berlinale, dem polnischen Filmfestival Camerimage, den Internationalen Hofer Filmtagen und dem Fast Forward – Europäisches Festival für junge Regie liefen. Seit 2014 arbeitet Scherpinski regelmäßig mit der Regisseurin Annika Schäfer zusammen, mit der sie 2017 schaefer||scherpinski gründete. In ihren gemeinsamen Produktionen beschäftigen sie sich mit Biografien, historischen Ereignissen und dem menschlichen Körper als Erinnerungsarchiv. Ihre Arbeit für den Langspielfilm „Brut“ (Regie: Constantin Hatz) wurde 2017 bei den 51. Internationalen Hofer Filmtagen mit dem Bild-Kunst Förderpreis für das beste Kostümbild ausgezeichnet. Lara Scherpinski war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes .2023 erhielt sie das Arbeitsstipendium der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt.

Ende der Leseprobe

Impressum

ETA Hoffmann Theater Bamberg | E.T.A.-Hoffmann-Platz 1 | 96047 Bamberg
Intendantin / Amtsleiterin: Sibylle Broll-Pape

Tel.: +49 951 87 30 24 | Fax: 49 951 87 30 29
E-Mail: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de

Redaktion: Therese Frosch (Theaterpädagogin)
Redaktionsschluss: 12.10.2023